Fremdsprachen

auf der Primar- und Sekundarstufe I

Das vorliegende Dokument wurde von einer Arbeitsgruppe der Fachberatungen Französisch und Englisch BKZ erarbeitet. Es basiert auf den aktuell gültigen Lehrplänen Französisch (2000) und Englisch (2004) und formuliert für beide Schulfremdsprachen Französisch und Englisch gemeinsam die wesentlichen didaktischen Prinzipien für den Unterricht auf der Primar- wie auf der Sekundarschule.

Luzern, 8. März 2012

Sandro Forni, SZ
Silvia Frank, NW
Anna Häfliger, LU / OW
Rebekka Spinner, ZG
Andrea Zeiger, ZG
Monika Bucher, BKZ-Geschäftsstelle

Inhaltsverzeichnis

1. Grundsätzliches 3

2. Methodische Grundprinzipien 3

3. Gewichtung der vier Fertigkeiten 4

4. Sprachreflexion und Strategien 4

5. Beurteilen 4

6. Lehrmittel 5

7. Übertritte 6

8. Qualitätsmerkmale für guten Fremdsprachenunterricht 6

1. Grundsätzliches

Der Fremdsprachenunterricht befähigt Schülerinnen und Schüler, mit anders sprechenden Menschen in Kontakt zu treten. Sie entwickeln beim Fremdsprachenlernen geeignete Kommunikations- und Lernstrategien um sprachlich handeln zu können. Gleichzeitig erweitern sie die Wahrnehmung und das Wissen über andere Kulturen und Lebensweisen und für deren sozio-kulturelle Besonderheiten.

Grundlage für den Fremdsprachenunterricht bilden die obligatorischen Lehrpläne für Französisch (2000) und Englisch (2004).

Die methodischen Grundsätze eines modernen Fremdsprachenunterrichts sind ausführlich und nachvollziehbar im Fachbuch «Der moderne Fremdsprachenunterricht» (Wüest, 2004, ILZ, S. 49-75) beschrieben. Die darin beschriebenen Aussagen zum Wortschatzunterricht, zum Grammatikunterricht, zur Fehlerdidaktik, zur Arbeit mit Texten, zu den produktiven Fertigkeiten und zur Evaluation sind wegweisend für den Unterricht.

2. Methodische Grundprinzipien

Das Hauptziel des Fremdsprachenunterrichtes auf allen Stufen liegt in einer ***kompetenzorientierten, kommunikativen, handlungs- und inhaltsorientierten Sprachschulung***. Die Verwirklichung des kommunikativen Ansatzes soll Vorrang vor der sprachlichen Korrektheit haben.

Alle vier Fertigkeiten werden geschult (siehe 3. Gewichtung der Fertigkeiten). In den Lehrplänen sind die Grobziele zu ***Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben*** für die einzelnen Niveaus definiert. Sie orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen GER.

Für die Entwicklung des Hörverstehens und des Sprechens ist zu Beginn des Fremdsprachenunterrichtes mehr Unterrichtszeit einzusetzen als für die Bereiche Leseverstehen und Schreiben. Der Sprachlernprozess geht ***vom rezeptiven Lernen*** aus und führt danach ***zu den produktiven Fertigkeiten***.
Die Hinführung zu den produktiven (nicht nur reproduzierenden) Fertigkeiten legt den Schwerpunkt nicht auf Perfektion, sondern vielmehr auf freie, flexible Anwendung von Sprache, basierend auf dem Grundsatz der Förderung des Muts zum Fehler.

Die Schreibfähigkeit wird in kommunikativ authentischen Situationen gefördert. Orthographie und Grammatik sind dem Inhalt untergeordnet und sollen nicht ohne Kontext geübt oder getestet werden.

Je jünger die Lernenden, desto situationsgebundener verläuft der Unterricht. Je älter die Lernenden, desto analytischer und strukturierter kann vorgegangen werden. Ausgangspunkt ist aber immer das entdeckende und situative Lernen.

Wenn immer möglich sollen Situationen genutzt werden, in denen die verschiedenen Fertigkeiten in inhaltlich relevanten Kommunikationssituationen auch angewendet werden können. Nebst den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten verschiedener, auch authentischer Medien (z.B. Lesetexte, Bücher, Zeitungen, Ton, Film) verhilft der direkte Kontakt zu Anderssprachigen (z.B. Internet, E-Mails, «educanet», Klassenaustausch über die Sprachgrenzen) zu einer authentischen Sprachbegegnung.

3. Gewichtung der vier Fertigkeiten

Bereits zu Beginn des Fremdsprachenlernens werden alle vier Kompetenzbereiche im Unterricht berücksichtigt. Auf der Primarschule ist das Mündliche stärker zu gewichten als das Schriftliche**.** Mit zunehmendem Lernalter wird auch der Aufbau der schriftlichen Kompetenzen stärker gewichtet. Auf der Sekundarstufe I werden die mündlichen und schriftlichen Bereiche zu gleichen Teilen gewertet. Dabei orientieren sich die Lernziele an den geltenden Lehrplänen.

Zusammenfassend gelten sowohl im Unterricht als auch bei der Beurteilung die folgenden Grundsätze:
- Die Verwirklichung der kommunikativen Absicht vor der Korrektheit der sprachlichen Form.
- Mündliche vor schriftlichen Fertigkeiten (Hören / Sprechen vor Lesen / Schreiben).
- Rezeptive vor produktiven Fertigkeiten (Hören / Lesen vor Sprechen / Schreiben).

4. Sprachreflexion und Strategien

Sprachliches Handeln wird unterstützt durch die Reflexion über Sprachen: Dabei lassen sich beispielsweise verwandte Wörter in verschiedenen Sprachen entdecken, kulturspezifische Sprachvarietäten erkennen, grammatische Strukturen analysieren und phonetische Muster vergleichen. Dies geschieht stufengerecht und in einen Kontext eingebettet.

Strategien zur Förderung der rezeptiven *(z.B. die Hauptaussage eines Textes aus dem Zusammenhang heraus verstehen)*, produktiven *(z.B. Hilfen zum Verfassen einer Geschichte nutzen können)* und interaktiven (*z.B. mitteilen können, wenn etwas nicht verstanden wurde)* Kompetenzen werden bewusst gemacht und gezielt gefördert.

In den geltenden Lehrplänen Französisch (2000) und Englisch (2004) sind weiterführende Informationen nachzulesen.

5. Beurteilen

Die Beurteilung orientiert sich an den Grundsätzen:
- Kompetenz- statt Defizitorientierung und
- situativ angepasstes, zurückhaltendes Korrekturverhalten.

Im Unterricht finden Formen von Selbst- und Fremdbeurteilung statt. Insgesamt stützt sich die Beurteilung auf alle vier Kompetenzbereiche und die vorgegebenen Ziele ab.

Die Beurteilung der mündlichen Produktion soll nicht nur in eigentlichen Testsituationen, sondern auch durch gezielte und für die Schülerinnen und Schüler transparente Unterrichtsbeobachtung erfolgen, die auf den Kriterien Interaktion (Verständlichkeit der Kommunikation), Spektrum des verwendeten Wortschatzes, Korrektheit, Flüssigkeit (siehe Lingualevel 2007) basiert.
Die Beurteilung der schriftlichen Produktion freier Texte stützt sich auf die Kriterien Text (Verständlichkeit der Aussage), Spektrum des verwendeten Wortschatzes, Anwendung grammatischer Strukturen, Orthografie (siehe Lingualevel 2007).

Abschied nehmen von Beurteilungsformen wie…
- Dictations / Dictées
- isolierten Wortschatzprüfungen ausserhalb eines Kontextes (keine Deutsch – Englisch / Deutsch – Französisch Wortschatzprüfungen)
- wörtlichen Übersetzungsübungen
- Grammatik der Grammatik wegen mit allen Ausnahmen
- übertriebenem Korrektheitsverständnis (v.a. Rechtschreibung, Grammatik)
- der Beurteilung von rein reproduzierenden Aufgaben (z.B. Wörter, Übungen abschreiben)

Die aktuellen Lehrmittel enthalten Beispiele von Lernkontrollen. Es macht Sinn, sie in regelmässigen zeitlichen Abständen auch gemeinsam im Team zu erstellen. Dieses Vorgehen ermöglicht eine gewisse Ausgeglichenheit, Vielseitigkeit und auch einen einheitlichen Standard. Es wird empfohlen, von Zeit zu Zeit auch gemeinsam zu korrigieren. Die Schülerinnen und Schüler sind über die Art der Beurteilung und die Kriterien im Voraus informiert.

Lingualevel
Als weitere Unterstützung für die Praxis steht mit Lingualevel eine Datenbank von Testaufgaben in allen vier Kompetenzbereichen für Französisch und Englisch 5. - 9. Klasse zur Verfügung.
Weiter bietet Lingualevel für die Primarschule gebündelte Testaufgaben an, die als Standortbestimmung Ende 6. Klasse eingesetzt werden können.
Ebenso stehen für die Sekundarstufe neben dem Europäischen Sprachenportfolio II für die Selbstbeurteilung über Lingualevel verschiedene Aufgabenbündelungen für Standortbestimmungen zur Verfügung:
Ende 1. Semester / anfangs 2. Semester im 7. Schuljahr (nur Französisch)
Ende 1. Semester / anfangs 2. Semester 8. Schuljahr (Französisch und Englisch)
Ende 9. Schuljahr (Französisch und Englisch).

Europäisches Sprachenportfolio
Das Europäische Sprachenportfolio ESP enthält zudem auch die Instrumente zur Selbstbeurteilung in nach Lernalter abgestuften Versionen: Portfolino (Kindergarten / Grundstufe), ESP I (1. – 4. Klasse), ESP II (5. – 9. Klasse).

Besonderes zur Primarstufe
Je jünger die Kinder sind, desto mehr sollte die Beurteilungssituation dem normalen Unterricht möglichst ähnlich sehen. Erfolgserlebnisse sind insbesondere zu Beginn des Sprachenlernens wichtig.

6. Lehrmittel

Folgende obligatorischen Lehrmittel sowie die entsprechenden Zusatzmaterialien (CD, CD-ROM, Topics und Module) für den Fremdsprachenunterricht sind verbindlich einzusetzen:

(6.1 Englisch PR

6.2 Französisch PR
gemäss kantonalen Vorgaben)

6.3 Englisch Sekundarstufe I

Auf der Sekundarstufe I wird mit dem Lehrmittel New Inspiration gearbeitet. Die zeitliche Verteilung der Units im 7. Schuljahr ist wie folgt vorgesehen:
http://alt.zebis.ch/Unterricht/Fach/Fachdokumente/index.php?fach=4

6.4 Französisch Sekundarstufe I
(gemäss kantonalen Vorgaben)

7 Übertritte

Zur Sicherung eines kontinuierlichen Kompetenzaufbaus ist die stufenübergreifende Kooperation zwischen Primar- und Sekundarstufe I als auch zwischen Sekundarstufe I und II unabdingbar. Gespräche zwischen den Abgeber- und Abnehmerschulen und gegenseitige Hospitationen bilden dafür eine wichtige Grundlage.
Um bei Übertritten differenziertere Aussagen zu ermöglichen, müssen die im Lehrplan aufgeführten Deskriptoren zu Grund- und erweiterten Anforderungen verbindlich berücksichtigt werden.
Die über Lingualevel angebotenen Standortbestimmungen dienen als Hilfe für die Niveauzuweisungen.

Das Dokument „Kohärenz Primarstufe – Sekundarstufe I im Fachbereich Englisch“ liefert detaillierte Informationen zum Vorwissen aus der Primarschule. Das Dokument ist zu finden auf http://alt.zebis.ch/Unterricht/Fach/Fachdokumente/index.php?fach=4

8 Qualitätsmerkmale für guten Fremdsprachenunterricht

Der im Anhang beigefügte Kriterienraster beschreibt die Qualitätsmerkmale für guten Fremdsprachenunterricht. Er dient Lehrpersonen zur Selbsteinschätzung.